

## August Wilhelm von Schlegel an Moritz August von Bethmann-Hollweg Bonn, 07.02.1844

Empfangsort	Bonn
Anmerkung	Konzept von Schreiberhand. - Empfangsort erschlossen.
Handschriften-Datengeber	Dresden, Sächsische Landesbibliothek - Staats- und Universitätsbibliothek
Signatur	Mscr.Dresd.e.90,XIX,Bd.3,Nr.32
Blatt-/Seitenzahl	9 S. auf Doppelbl., hs. o. U.
Format	20,4 x 16,3 cm
Editionsstatus	Neu transkribiert und ausgezeichnet; zweimal kollationiert
Editorische Bearbeitung	Bamberg, Claudia · Varwig, Olivia
Zitierempfehlung	August Wilhelm Schlegel: Digitale Edition der Korrespondenz [Version-01-22]; <a href="https://august-wilhelm-schlegel.de/version-01-22/briefid/3060">https://august-wilhelm-schlegel.de/version-01-22/briefid/3060</a> .

[1] Hochgeehrtester Herr

Geheimerath!

Ew. Hochwohlgeboren werden das Gutachten unserer Facultät über das Gesuch des Herrn Dr. Gildemeister bereits vor einiger Zeit empfangen haben. Erlauben Sie mir nun, einige Bemerkungen nachzutragen, indem ich die Sache ~~aus~~ <sup>als</sup> meiner persönlichen Angelegenheit betrachte.

Seitdem Herr <sup>Prof.</sup> Lassen an der hiesigen Universität als Lehrer im Sanscrit in Thätigkeit getreten ist, habe ich immerfort gleichzeitig mit ihm [2] Vorlesungen über diese Sprache, verbunden mit praktischen Übungen, gehalten. Dieses hatte den großen Vortheil, daß auswärtige Studirende, welche bloß zu ~~diesem~~ <sup>dem</sup> Zwecke <sup>hier</sup> kamen, um dieses Fach der Gelehrsamkeit besonders anzubauen und in Zukunft darin selbst Lehrer <sup>zu</sup> werden, ~~zu können~~ in einer verhältnißmäßig kurzen Zeit, bei den nöthigen Talenten, so weit gefördert wurden, daß sie nachher keines Lehrers zu weitem Fortschritten bedurften. Wir haben Schüler aus Kopenhagen, aus Stockholm, aus Petersburg gehabt; alle haben hier die Proben ihres Fleißes und ihrer Fortschritte, wie auch ihrer [3] gründlichen Wissenschaft in Druck gegeben, <sup>und</sup> sind seitdem als öffentliche Lehrer angestellt; der letzte ist bereits Adjunct der kaiserlichen Akademie in Petersburg geworden. Kürzlich hat ein Genfer ~~in~~ nach einem strengen Examen im Arabischen und Sanscrit die Doctorwürde erlangt, welches wohl das erste Beispiel dieser Art war. Gegenwärtig studirt hier noch <sup>mit gutem Fortgange</sup> ein preußischer Unterthan aus ~~S~~ einer entfernten Provinz, Herr Schuffelberger aus Neuchatel, dem auch von der dortigen Regierung ein Stipendium bewilligt worden ist.

Mir ist es jetzt wegen meiner immer schwankenden [4] Gesundheit unmöglich geworden jene Vorlesungen mit gle[i]cher Thätigkeit fortzuführen. Herr Dr. Gildemeister hat aber seit seiner Habilitation diesen Ausfall ersetzt und mir dadurch eine große Erleichterung verschafft.

Ew. Hochwohlgeboren ist bekannt, wie ich vor 24 Jahren den Auftrag erhielt, das Studium der altindischen Sprache und Litteratur in Deutschland einheimisch zu machen, wie ich eine Druckerei gestiftet, welche der Regierung nicht mehr als 2000 Thaler gekostet hat, wie ich diese zur kritischen Herausgabe wichtiger Originalwerke benutzt, und welche Opfer meiner Zeit, meiner Kräfte [5] und meines Vermögens ich dafür aufgewandt habe.

~~Ew. Hochwohlgeboren wer~~ Noch vor 3 Jahren wollte Lord Munster, der älteste Sohn König Wilhelms des ~~Vierten~~ <sup>IV.</sup>, Bonn zum zweiten Male besuchen, welches er, ein großer Kenner u. Gönner des Faches, das Hauptquartier der indischen Studien nannte. Ich darf behaupten, daß keine deutsche Universität, auch Berlin nicht ausgenommen, der hiesigen den Vorrang streitig machen kann, deren Ruhm nicht allein in Paris und London, sondern auch <sup>bis</sup> nach Calcutta verbreitet ist. Meine Lauf[6] bahn geht zu Ende, und ich muß lebhaft wünschen, daß jüngere und rüstigere Gelehrte mich alsdann ersetzen mögen. Der Prof. Lassen hat bereits einen ehrenvollen Ruf nach Kopenhagen ausgeschlagen; als geborner Norweger könnte er auch leicht nach Christiania berufen werden; denn man fühlt überall das Bedürfniß, den beschränkten Kreis der ehemals sogenannten Orientalia durch die Kenntniß der innerasiatischen Sprachen, deren Litteratur in das entfernteste Alterthum zurückgeht, zu erweitern. Herr Dr. Gildemeister hat um [7] nichts weiter nachgesucht, als um den Titel eines außerordentlichen Professors, ohne für jetzt auf irgend ein Gehalt Anspruch zu machen. Von seiner gründlichen Methode und seinem kritischen Scharfsinn kann ich aus genauer persönlicher

Bekanntschaft nicht nur in Bezug auf seine Druckschriften, sondern auch aus mündlichen Mittheilungen ihm das vortheilhafteste Zeugniß geben. Es ist ihm nur um eine Anerkennung zu thun. Würde er aber hier zurückgesetzt, so müßte er sich dann wohl entschließen, an einer andern Universität [8] z. B. in Göttingen, seine Lehrthätigkeit fortzusetzen, wo man ihn sehr bereitwillig aufnehmen würde. Ich bemerke noch, daß er auch eine Lücke in den vord[er]asiatischen Sprachen ausfüllt, indem unser verdienter Prof. Freytag über ~~das~~ <sup>die</sup> für die biblische Exegese so wichtige syrische Sprache niemals Vorlesungen gehalten hat.

Die Zahl von 8 außerordentlichen Professoren in unserer Facultät ist zwar durch die neulich erfolgte Ernennung des Dr. Urlichs ausgefüllt worden; indessen sind alle dergleichen **Bestimmungen** Verfügungen in den Statuten nur als vorläufige zu betrachten, welche durch [9] den Fortgang der Wissenschaften anders bestimmt werden müssen. So ist z. B. in unsern Universitätsstatuten unter den Nominal-Professuren nur eine für Orientalia aufgeführt, da doch seitdem schon 2 nöthig geworden sind; die eine, nach der ältern Bedeutung des Wortes, für das Hebräische, Arabische und Syrische; die andere für das Sanscrit, Pracrit, für das Alte und Neu-Persische u. s. w.

Vertrauensvoll auf Ihre Hochgeneigte Förderung meines Anliegens bitte ich Sie, den Ausdruck meiner ausgezeichnetsten Verehrung zu genehmigen.

[10] Ew. Hochwohlgeboren  
gehorsamster

Bonn, d. 7. Februar 1844.

### **Namen**

Böhtlingk, Otto von  
Freytag, Georg Wilhelm  
Friedrich Wilhelm IV., Preußen, König  
Gildemeister, Johann  
Hammerich, Martin  
Lassen, Christian  
Munster, George Augustus Frederick Fitzclarence of  
Rieu, Charles  
Schouffelberger, Daniel-François  
Tullberg, Otto Fredrik  
Urlichs, Ludwig von

### **Körperschaften**

Berliner Universität  
Georg-August-Universität Göttingen  
Imperatorskaja Akademija Nauk  
Preußen. Regierung  
Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn

### **Orte**

Berlin  
Bonn  
Genf  
Göttingen  
Kalkutta  
Kopenhagen  
Kristiania (Oslo)  
London  
Neuenburg (Schweiz)  
Paris

Sankt Petersburg

Stockholm

### **Werke**

Bibel

Gildemeister, Johann (Hg.): Kalidasae Meghaduta et Çringaratilaka

Gildemeister, Johann: Beiträge zu dem Bremischen Magazin der Herren Paniel, Weber und Paulus

Gildemeister, Johann: Blendwerke des Vulgaren Rationalismus zur Beseitigung des Paulinischen Anathema

Gildemeister, Johann: Die falsche Sanscritphilologie, an dem Beispiel des Herrn Dr. Hoefer in Berlin aufgezeigt

Gildemeister, Johann: Dissertationis de rebus Indiae, quo modo in Arabum notitiam venerit, pars prior, quam una cum Masudii loco ad codd. Parisiens. fidem recensito

Lassen, Christian: Vorlesungen

Schlegel, August Wilhelm von (Hg.): Bhagavad-Gita

Schlegel, August Wilhelm von: Ramayana id est carmen epicum de Ramae rebus gestis poetae antiquissimi Valmicis opus

Schlegel, August Wilhelm von: Vorlesungen

### **Bemerkungen**

Paginierung des Editors

Paginierung des Editors

Paginierung des Editors

Einfügung am linken

Blattrand

Paginierung des Editors

Textverlust durch Heftung

Paginierung des Editors

Paginierung des Editors

Paginierung des Editors

Paginierung des Editors

Textverlust durch Heftung

Paginierung des Editors

Paginierung des Editors